



Schüler der Berufsob- und der Fachoberschule haben ein Solarboot gebaut. Auf dem Guggenberger See wurde es erstmals zu Wasser gelassen und ein Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. FOTO: MARTINA GROH-SCHAD

Schüler-Solarboot holt Tempo-Rekord

PROJEKT Schüler der Fach- und der Berufsoberschule haben am Guggi ihr Solarboot vorgestellt. Es ist 17 Stundenkilometer schnell.

VON MARTINA GROH-SCHAD

REGENSBURG/NEUTRAUBLING. Es ist ein spannender Moment für alle, als das fast sechs Meter lange und 64 Zentimeter breite Boot ins Wasser des Guggenberger Sees gelassen wird. Eine Schülerin steigt mit Rettungsweste ins Boot, startet und dreht auf dem See die erste Runde. Es ist eigentlich ein Zweier-Kajak, doch ein Platz wird für die Technik benötigt, so dass nur eine Person Platz findet.

Wie schnell wird das Boot unterwegs sein? Am Ende ist Lehrer Roland Plodek zufrieden. Mit 16,8 Stundenkilometern schlägt das Solarboot seine Vorgänger deutlich, die es auf 10,7 und 9,6 Stundenkilometer brachten.

Drei Jahre Bauzeit

Drei Jahre haben die Schüler der Regensburger Fachoberschule und Berufsoberschule am Solarboot gebaut. Zum Teil waren sie dazu sogar im Ausland, denn es ist ein internationales

Projekt verbunden mit einem Schüleraustausch-Programm, das aus Mitteln der Europäischen Union finanziert wird. Beteiligt sind Schüler aus Polen, Belgien, der Türkei, Ungarn und Italien, die von hiesigen Schülern besucht wurden oder die in Regensburg waren und dabei an der Planung des Bootes aktiv beteiligt wurden. Im November wollen Schüler mit dem Boot nach Belgien reisen.

„Insgesamt ist es seit 2004 das dritte Solarboot, das von unseren Schülern fertiggestellt wurde“, sagt Plodek, der an der Fachoberschule unterrichtet und das Projekt verantwortet. Alle

SOLARBOOT-BAU

Inhalt: Seit 2004 bauen Schüler der Fachob- und Berufsoberschule immer über mehrere Jahre als Unterricht begleitendes Projekt Solarboote komplett selbst.

Ablauf: Die Schüler sind an den Konstruktionsplänen beteiligt und fertigen die einzelnen Elemente bei praktischen Einsätzen in Firmen. Das Projekt ist Bestandteil eines internationalen Schüleraustausch-Programms an dem auch Schüler aus Polen, Ungarn, Italien, Belgien und der Türkei teilnehmen.

Schüler der Jahrgangsstufen 11 bis 13 setzen sich im Unterricht mit theoretischen Grundlagen rund um den Bau des Bootes auseinander und zeichnen zum Beispiel Konstruktionspläne. Wer sich im theoretischen Teil besonders bewährt und auch Interesse an der Praxis zeigt, darf mitbauen. „Das sind meist etwa fünf Schüler pro Jahrgang“, erklärt Plodek. Unterstützt wird das Projekt von den Firmen Krones und der Maschinenfabrik Rheinhausen. Schüler, die ihre Praktika in den Betrieben machen, können dort einzelne Elemente des Bootes fertigen.

Stärkerer Motor

Beim neuen Solarboot haben die Schüler einen stärkeren Motor und größere Akku-Kapazitäten eingebaut als ihre Vorgänger. Das bedeutet, dass die Photovoltaik-Module größer sind und die Sonnenenergie in den Akkus besser gespeichert werden kann. „Darauf beruht die höhere Geschwindigkeit“, erklärt Plodek. Das erste Boot sei in der Schule eingelagert. Das zweite Boot habe sich leider als Fehlkonstruktion erwiesen. „Es war nicht kippstabil“, sagt der Lehrer. Eine Enttäuschung für die Schüler damals.

Das dritte Boot ist das schnellste Boot. Mit ihm sollen die Schüler im nächsten Jahr an den Deutschen Meisterschaften im Solarbootfahren teilnehmen.